

Das Verbundbergwerk Walsum

Die Schachtanlage Walsum ist seit 1926 in Entwicklung zum Verbundbergwerk mit einer Tagesleistung bis 12 000 t Kohle nebst allen zugehörigen Anlagen zur Veredlung, namentlich auch auf dem Gebiete der Ferngas- und Stromwirtschaft.

In der Planung des Verbundbergwerkes wird zunächst die Kernanlage mit allen Einrichtungen zur Förderung, Energiegewinnung und -verteilung, Aufbereitung, Veredlung, Versorgung, Verladung über Straße, Schiene und Rheinstrom, entwickelt. Anschließend sind im Schrittmaß der Produktionssteigerung Außenschächte vorgesehen für Sonderzwecke wie Wetterführung, Fahrung, Versatzmaterial.

Nach Zuschnitt und Ausstattung entspricht die Zeche Walsum allen Anforderungen moderner Erkenntnis, standörtlich ist sie ausgezeichnet durch eigenen Hafen am Rheinstrom als einzige Zeche des Ruhrbezirks und mit Werksbahnverbindungen zu den eigenen Gas- und Wasserwerken und den alten Werken August Thyssens bei Hamborn.

Der erste Bauabschnitt mit einer Tagesförderung von 5000 t ist fertiggestellt bis auf die im Bau befindliche Feinkohlenwäsche. Aus allen Gründen der Materialverknappung und des Arbeitseinsatzes unter der gelenkten Wirtschaft wie auch der Nachkriegszeit betrug die bisher erzielte Tagesförderung 4300 t. Eine Spitzentagesleistung von 6000 t wurde mit einer Fördermaschine gehoben. Das Bergwerk wurde gebaut zur:

- a) Deckung des Brennstoffbedarfs der eigenen und verbundenen Werke,
- b) Gewinnung von Energie in Gas und Strom als organische Unterlage für die eigenen Interessen auf dem Energiemarkt,
- c) Versorgung der eigenen und verbundenen Handels- und Schiffsbelange,
- d) Versorgung des allgemeinen Marktes.

Ein Verbundwerk dieses Zuschnitts hat zur Voraussetzung einen ausreichenden Kohlenreichtum. Walsum mit 18 200 000 qm Felderbesitz und 350 000 000 t Kohlenvorrat bis 1200 m und 420 000 000 t bis 1500 m Teufe bietet diese Grundlage unzweifelhaft. Eine Lebensdauer von über 100 Jahren ist dabei auch nach dem derzeitigen Stand der Erkenntnis und Technik gesichert.

Im Baufeld Walsum steht Gasflamm- und Fettkohle an. Die bisher erschlossenen Gasflamm- und Gaskohlen bieten, wie Großversuche erwiesen haben, eine ausgezeichnete Grundlage für die restlose Vergasung nach dem Thyssen-Galoscy-Verfahren.

Der reichhaltige und vielseitige Kohlenvorrat gewährleistet damit über die restlose Vergasung bzw. Verkokung eine ausreichende Basis für die Ferngasversorgung von Industrie- und Städten. Die Zeche Walsum verfügt bereits heute über ein noch weiter ausbaufähiges neuzeitliches Kraftwerk zur Verstromung von Ballastkohle zur Deckung des Bedarfs der eigenen Werke und darüber hinaus zur Abgabe von Überschußstrom an das Hochspannungsnetz.

Die Zeche verfügt über einen eigenen Werkshafen am Rhein mit einer Gesamtlänge von 1600 m; die ausgebaute Kaimauer ist 300 m lang. Ein eigener Anschluß an den Bundesbahnhof Walsum der Strecke Oberhausen—Wesel, der den Güterverkehr zwischen Werks- und Bundesbahnhof bewerkstelligt, wurde 1938 in Betrieb genommen. Der Zechenbahnhof ist außerdem über Werksbahnen mit den Betrieben der Vereinigte Stahlwerke A.G. und Gutehoffnungshütte bei Hamborn und darüber hinaus mit den Bundesbahnhöfen Oberhausen-West und Dinslaken verbunden.

(Mitgeteilt von der Industrie- und Handelskammer)